



Konzept Praxisbaustein „Insektentankstelle – Baumscheibe in Pflege“

Am Beispiel des Projekts „Baumscheiben zu Biotoptrittsteinen“ des NABU Leipzig und NAJU Leipzig

1) Zu lösende Probleme:

In Leipzig war es bis Oktober 2021 noch gängige Praxis, dass von der Stadtreinigung oder von externen Firmen die Spontanvegetation von Baumscheiben oftmals vollständig entfernt wurde. Die geschah, obwohl es in § 51 des Sächsischen Straßengesetzes und § 4 (2) der Straßenreinigungssatzung der Stadt Leipzig rechtlich nicht festgeschrieben steht, dass zur Straßenreinigung auch die Entfernung der Vegetation von Baumscheiben erfüllt werden müsse.

Das „Kahlasieren“ der Baumscheiben hat zur Folge, dass der Boden schneller austrocknet und somit auch die Bäume Schaden nehmen, wenn kein Wasser mehr gehalten wird. Durch den meist unbegrenzten Zutritt auf der Baumscheibe wird der Boden durch regelmäßige Nutzung oft stark verdichtet. Die Rinde der Straßenbäume nimmt durch das Abstellen von Fahrrädern Schaden oder wird mit Hundeurin verätzt.

Zudem finden durch die Beseitigung heimische Insekten wie Wildbienen und Schmetterlinge weniger Nahrung im urbanen Raum. Insekten sind für das Gleichgewicht der Ökosysteme und die Biodiversität unentbehrlich. Doch in den letzten Jahrzehnten gehen ihre Bestände dramatisch zurück, was durch die Entfernung vorhandener Stadtvegetation noch verstärkt wird.

Bisher existiert kein Biotopverbund in Leipzig, welcher über die Schutzgebietskulissen hinausgeht. Da das Straßennetz mit Straßenbäumen bereits ein existierendes Verbundsystem darstellt, könnten mit der ökologischen Aufwertung der Baumscheiben Biotoptrittsteine im Stadtgebiet von Leipzig geschaffen werden.

Es gibt derzeit keine aktuellen Informationen in Form einer physischen Handreichung und breiten Öffentlichkeitswirksamkeit mit Informationen zu heimischen Pflanzenarten, Einsaathinweisen und Pflegehinweisen der Baumscheiben, in der festgeschrieben steht, dass die Vegetation nach dem Leipziger Stadtratsbeschluss vom 13. Oktober 2021 verbleiben darf.

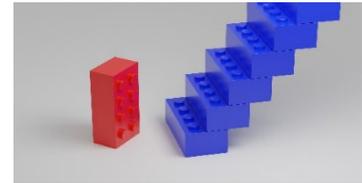
2) Ziele des Praxisbausteins für Jugendliche (geeignet ab 15 Jahre)

Leitziel: Die Jugendlichen verstehen den ökologischen Wert einer bepflanzten Baumscheibe als Biotoptrittstein und setzen sich für den Erhalt dieser ein. Sie beschäftigen sich in mehreren Stufen mit dem Thema und pflegen die Baumscheiben langfristig.

Mit der Entwicklung vieler kleiner Biotoptrittsteine im Siedlungsbereich von Leipzig soll neben der Schaffung blütenreicher Straßenränder und der Verbesserung der Lebensbedingungen von Straßenbäumen zu ökologischen Zusammenhängen wie Biotopverbund, Insektensterben und „was kann ich dagegen tun?“ sensibilisiert und aufgeklärt werden. Das Projekt „Baumscheiben zu Biotoptrittsteinen“ kann über Leipzig hinausstrahlen und als Handlungsempfehlung für viele weitere Akteure genutzt werden.

3) Stufenplan und Kompetenzerwerb

Zuerst sollte geprüft werden, ob auf der kommunalen Ebene Beschlüsse existieren, die die Bepflanzung von Baumscheiben erlauben und die Beseitigung der Vegetation verbieten. Falls nicht, kann mit Positionspapieren, anschließender Pressemitteilungen und Herantragen an gewählte Stadtratsfraktionen der Versuch unternommen werden Stadtratsbeschlüsse zu erwirken.



©Foto: Pixabay.com/Hitcom

| Stufe | Maßnahme | Mittler- und Handlungsziel | Kompetenzen |
|-------|----------------------------------|---|---|
| 1) | Positionspapier verfassen | <ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung und Formulierung eigener naturschutzpolitischer Forderungen - Kennenlernen der ökologischen Bedeutung eines Biotopverbunds und kontextbezogener fachlicher Terminologie (Biotop, Biotoptrittsteine etc.) - Kennenlernen fachlicher Argumentationsstrategien - Formulieren von eigenen Standpunkten - Recherchieren und Kennenlernen der kommunalen Rechtslage zu dem bestimmten Thema - Kennenlernen und Erfahren partizipatorischer Entscheidungsprozesse und politische Strukturen auf kommunaler Ebene | <p>Politische Partizipation</p> <p>Kommunikation mit Behörden zwecks Recherche zur aktuellen Rechtslage</p> <p>Kooperation</p> <p>Nach HLF II:</p> <p>→ Kenntnisse von Rechtsvorschriften im Naturschutzfachlichen Zusammenhang (zum Thema Baumscheiben)</p> |

Anm.: Erarbeitung eines Positionspapiers muss fachlich begleitet werden und kann zeitintensiv sein

→ Im Beispiel NABU/NAJU Leipzig steht der NABU in Austausch mit der ausführenden Pflegefirma der Stadtreinigung und den Anliegen der Bürger*innen, sodass Know-How in der Kommunikation vorhanden ist.

Das anschließende Vorstellen des Positionspapiers bei den Fraktionen und die Erarbeitung einer Pressemitteilung sollte durch erfahrene Naturschützer*innen erfolgen. Sie haben die Erfahrung, die es im Umgang mit politischen Entscheidungsträgern braucht und oftmals schon die Kontakte mit den Stadträt*innen, um das Anliegen sachgemäß zu kommunizieren. Eine Begleitung durch oder anschließende Auswertung mit den Jugendlichen ist aber im Sinne des Projekts.

→ **Leipzig:**

Am 25.04.2021, zum Tag des Baumes hat der NABU Leipzig ein Positionspapier zum Thema Baumscheiben veröffentlicht (<https://www.nabuleipzig.de/stellungnahmen/positionspapier-baumscheiben/>) Die Fraktionen des Leipziger Stadtrates nahmen diese Position zum Anlass, die Pflegepraxis durch einen Stadtratsbeschluss zu ändern.

NAJU Leipzig verfolgt 2021 aufmerksam den Prozess, war aber pandemiebedingt noch nicht aktiv bei der Formulierung des Positionspapiers mit eingebunden

| | | | |
|----|--|---|---|
| 2) | (Ggf.) gemeinsame Antragstellung zur Projektförderung | <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen von Prozessen der Antragstellung für Fördermittel - Recherche vorhandener Fördermittelgeber/-programme - eigene Verortung und Erarbeitung des Innovationscharakters des Projekts auf Kommunalebene <p>=> Jugendliche lernen welchen positiven Beitrag bepflanzte Baumscheiben für die Stadtnatur und das Stadtklima haben (siehe unten)</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Selbstwirksamkeit durch Erschließen finanzieller Ressourcen - Partizipation - Kooperation - Entwicklung von Problemlösungsstrategien - Antizipation langfristiger Ziele |
|----|--|---|---|

Der Bereich, der sich um den Stammfuß eines Straßenbaums herum befindet und durch Pflastersteine oder sonstige Einfassungen begrenzt wird, wird als Baumscheibe bezeichnet.

Wissenstransfer/ fachlicher Input: Ökologischer Wert einer Baumscheibe in Pflege:

- Verbesserung der Luftqualität durch Vegetationsverbleib
- Reduzierung von Klimagasen durch Vegetation
- Reduzierung von Bodenbeeinträchtigungen und Verdichtungen
- Erhalt und Förderung der Biodiversität
- Schaffung von Biotoptrittsteinen
- durch Baumscheiben mit Vegetation wird die Aufnahme von Wasser und der Gasaustausch unterstützt

- Schadstoffe wie Streusalz, Hundekot und Urin werden durch die Betreuung reduziert
- Stammverletzungen durch Autos, Fahrräder und Baumaßnahmen werden minimiert
- Trockenstress und hohe Temperaturen für die Straßenbäume im Sommer durch die versiegelte Umgebung und die damit verstärkte Aufheizung werden abgemildert durch Vegetation auf Baumscheiben
- verbliebenes Laub fördert die Humusbildung

| | | |
|--|--|---|
| <p>3) Samenzusammenstellung</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellen/Auswählen heimischer Pflanzenarten unter fachlicher Anleitung - Erkennen und Verstehen der Wechselwirkung zwischen Insekten und heimischer Pflanzenarten als Nahrungsquelle (z.B. siehe Artensteckbriefe auf https://www.mein-biotop.de/artensteckbriefe/pflanzen/259) - Jugendliche erkennen Notwendigkeit die teils spezifischen Nahrungsgrundlagen von heimischen Wildbienen und Schmetterlingen zu fördern - Erweiterung Artenkenntnisse heimischer Wildkräuter und insektenfreundlicher Botanik - Kennenlernen der Wechselwirkungen von Nahrungsketten | <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation <p>Nach HLF II:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Vertiefung und Anwendung der Artenkenntnisse in Bezug auf heimische Wildpflanzen |
|--|--|---|

- **Leipzig:**
- **Aus zeitlichen Gründen wurde für die erste Einsaat im April 2022 mit noch vorhandenen Samentütchen vom Projekt „Mein Biotop“ verwendet**
 - (<https://www.mein-biotop.de/die-elemente/bluetenpflanzen/samenmischung>)
- **In fachlicher Begleitung mit Sabrina Rötsch (Hautflüglerberatung)** werden noch projekteigene Samentütchen zusammengestellt, bei denen die Pflanzen an die besonderen Standortbedingungen der Baumscheiben angepasst sind.
- Es wurde sich für vww-zertifiziertes Regio-Saatgut und an die Region Leipzig angepasstes, mehrjähriges Saatgut entschieden, weil manche Baumscheiben durch zu hohe Bodenverdichtung für die Einpflanzung von zum Beispiel Wildstauden nicht geeignet sind. Zudem lässt sich eine Saatgutmischung in Tütenabfüllung zeitbedingt und aufgrund personeller Ressourcen leichter an die Bürger*innen ausgeben als benannte Stauden oder andere Jungpflanzen
- Für die Einsaat nicht geeignet sind:
(ggf. bei der Stadtverwaltung anfragen ob Bestimmungen vorhanden sind):
- Gehölze → durch ihre tiefen und starken Wurzeln sind sie eine Nährstoffkonkurrenz für den Baum
- Kletterpflanzen (z.B. Efeu) → könnten auch zur Sichtbehinderung führen
- Hochwachsende Pflanzen könnten eine Sichtbehinderung darstellen und müssten ggf. mit der Stadtverwaltung abgestimmt werden

| | | | |
|--|----------------|---|---|
| 4) | Einsaat | <ul style="list-style-type: none"> - eigenständige Suche nach geeigneten Baumscheiben (Größe, Standort (nicht an viel befahrenen Straßen)) - Durchführung praktischer Naturschutzarbeit durch Einsaat | <ul style="list-style-type: none"> - praktische Naturschutzarbeit Nach HLF II: - Umsetzung von Schutz- und Pflegemaßnahmen |
| <p>→ <u>Einsaathinweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Benötigtes Material: Müllbeutel, Handschuhe, Harken zur Bodenauflockerung, Gießkannen und mehrere Liter Wasser (Lastenrad bietet sich zum Transport an) • <u>Zeitraum</u> : Herbst (oder Frühjahr) <p>Der Herbst eignet sich besser, weil die Zeit regenreicher ist. Zudem sind viele regionale Pflanzen Kältekeimer und brauchen den Kältereiz zum Keimen. Bei einer Einsaat im Frühjahr sollten die Samen bis zur Keimung durchgehend feucht gehalten werden. Aufgrund des dadurch erhöhten Pflegeaufwandes ist eine Herbstesaat zu bevorzugen.</p> <p>Schritt 1: Vorbereitung der Baumscheibe durch Säuberung von Müll und Hundekot</p> <p>Schritt 2: Vorsichtige Auflockerung des Bodens (mit der Harke) => gesteigerte Durchlüftung des Bodens und verbesserte Nährstoff- und Wasseraufnahme, weiteres Pflanzsubstrat zur Aufbringung ist nicht nötig (und teils von der Stadtverwaltung nicht erwünscht)</p> <p>Schritt 3: Ausbringung der Samen</p> <p>Schritt 4: Andrücken des Saatguts (z.B. per pedes) => Verbleib im Boden trotz Wind oder Vögel</p> <p>Schritt 5: großzügiges Angießen des Saatguts (ohne, dass die Samen weggeschwemmt werden)</p> <p>Schritt 6: regelmäßige Pflege der Baumscheiben (bei Bedarf Gießen, ggf. Müll entfernen) und Gießen des Baumes bei lang anhaltender Trockenheit (ca. 80-100 Liter pro Woche als Richtwert)</p> <p>→ <u>Mögliche Einsaathinweise bei der Stadtverwaltung erfragen</u></p> <p>→ Z.B. Hinweise durch die Stadt Leipzig: (https://www.leipzig.de/umwelt-und-verkehr/umwelt-und-naturschutz/baeume-und-baumschutz/baumscheiben)</p> | | | |

| | | | |
|----|--|---|---|
| 5) | Erarbeitung Konzept Öffentlichkeitsarbeit | <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Entwicklung eines Konzepts für die Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bürger*innen für das Thema - eigenständiges Verwalten einer Social Media Plattform (z.B. Instagram oder Facebook) | <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung von Wissenstransfer - Medienkompetenz Nach HLF II: → Wissensvermittlung und Präsentation gegenüber anderen |
|----|--|---|---|

- **Leipzig:**

Es sollen mit der Gestaltung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Webseite, Flyer, Social Media etc.) in ansprechendem Design die Informationen zu heimischen Pflanzenarten, Einsaathinweisen, ökologischem Wert von Spontanvegetation und Pflegehinweisen nach außen getragen werden können. Somit können im besten Fall andere Jugendliche oder junge Erwachsene angeregt werden bei dem langfristigen Projekt mitzumachen.

Weiterhin ist die Erstellung eines aktuellen Flyers geplant, auf welchen die Stadtverwaltung verweisen kann. Denn dass die Vegetation verbleiben darf, findet sich noch nirgendwo festgeschrieben. Es sollen auf der Webseite des NABU Leipzig (über QR-Code auf Schild) und dem Flyer Hinweise zur Pflege und Einsaat gegeben werden.

Die Bürger*innen sollen mittels digitaler Medien wie Facebook und Instagram angesprochen werden. Der Kooperationspartner NABU Leipzig wird die Inhalte ebenfalls bewerben.

- **Pressemitteilungen:**

- Pressemitteilung zum Tag des Baumes am 25.04.2022 und Ausschreibung schönste Baumscheibe Leipzigs durch den NABU Leipzig

<https://www.nabu-leipzig.de/projekte/buntes-gr%C3%BCn/baumscheiben-wettbewerb/>

<https://www.l-iz.de/politik/engagement/2021/04/lebensraum-baumscheibe-der-nabu-leipzig-fordert-ein-ende-des-kahlrasierens-der-baumscheiben-in-leipzig-386867>

Weitere Ideen für Formate der Projektdokumentation und Präsentation:

- (Foto-)ausstellung zur Entwicklung der Baumscheiben in der Naturschutzstation
- Eigener Blog auf der Stations-Webseite, den die Jugendlichen betreiben (Turnus ca. vierteljährlich) mit Updates zu den Vegetationsphasen und informativen Input mit Pflegehinweisen und gemeinsamen Pflegeaktionen

6) **Gestaltung Schilder**

- eigenständige oder gemeinsame Gestaltung eines Schilds für die Baumscheibe (individuell oder für jede Baumscheibe anders)
- kann bei Kapazitäten im Rahmen des Öffentlichkeitskonzepts an Bürger*innen ausgereicht werden (siehe Leipzig)

- Kreativität
- Gestaltungskompetenz
- Kooperation

→ Das Schild sollte möglichst wetterbeständig sein (z.B. Alu-Verbundplatte)

→ **Leipzig:**

<https://www.nabu-leipzig.de/projekte/buntes-gr%C3%BCn/baumscheiben-wettbewerb/>

In Leipzig soll ein Schild ausgereicht werden, um Bürger*innen und Stadtreinigung darüber zu informieren, dass sich die Baumscheibe in Pflege befindet. Es kann kostenlos nach Anmeldung im NABU Leipzig Büro abgeholt oder unter dem obigen Link heruntergeladen werden.

Das Schild soll Sensibilisierungsprozesse in der Bevölkerung anstoßen, denn häufig dienen Baumscheiben als Platz zum Müll ablagern, Zigarettenstummel werden achtlos weggeworfen, Hunde verrichten ihr Geschäft darauf oder Fahrräder und Autos parken auf den liebevoll gepflegten Baumscheiben und verletzen im schlimmsten Fall auch noch den Baumstamm.

Durch das kostenlose Download können die Bürger*innen auch niedrigschwellig erreicht werden und zum Mitmachen/Nachmachen animiert werden.



| | | | |
|----|---------------|---|--|
| 7) | Pflege | <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Pflege der Baumscheiben → Bei Aussaat im Herbst: Angießen genügt → Bei Aussaat im Frühjahr: durchgehend bis zur Keimung täglich gießen → Danach regelmäßige Kontrolle (z.B. Einmal im Monat) und ggf. Beseitigung von Müll → Im Herbst: Belassen von Laub (zur Hummusbildung) → Im Winter: Verbleib trockener Stängel (Samen bieten Futter für Vögel und Überwinterungsmöglichkeit für Insekten) | <ul style="list-style-type: none"> - Kontinuität - langfristiges nachhaltiges Handeln <p>Nach HLF II:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Umsetzung von Schutz- und Pflegemaßnahmen |
|----|---------------|---|--|



Foto: NAJU Leipzig/Konrad Winter

Anmerkungen:

Die Dauer des Projekts lässt sich nicht zeitlich begrenzen und muss individuell gestaltet werden.

In der anfänglichen Begleitung ist dieser Praxisbaustein sehr zeitintensiv und kann realistisch betrachtet fachlich nur von hauptamtlich Angestellten betreut werden. Sind die Grundlagen aber erst mal gesetzt, kann das Projekt langfristig fortgeführt werden. Verschiedene Stufen lassen sich je nach Altersstufe und Motivation der Jugendlichen auch wegekürzen, sodass zum Beispiel das Augenmerk hauptsächlich auf der Bepflanzung und Pflege der Baumscheiben, also der praktischen Naturschutzarbeit, beruht.

Wichtig ist, dass die Jugendlichen viel Mitbestimmungsrecht haben und eigenständig arbeiten dürfen.

- **Umgang mit frustrierenden Ergebnissen:**

Es kann passieren, dass durch verschiedene Faktoren, wie:

- extreme Trockenheit
- partielle Zerstörung der Vegetation durch das Abstellen von Fahrrädern oder Urinieren von Hunden
- keine Auskeimung wegen ungeeigneten Standortvoraussetzungen (zu verdichteter Boden oder zu wenig Sonnenlichteinfall)
... die eingebrachten Samen nicht aufgehen

Gemeinsames Scheitern sollte mit inbegriffen sein und nicht von vornherein verhindert werden. Wenn die Einsaat nicht aufgeht oder das „Stadtbeet“ zerstört werden sollte, entsteht zuerst Frustration. Die Jugendlichen brauchen etwas Geduld, bis die Baumscheiben schön aussehen. Durch die gemeinsamen Erlebnisse schulen sich die Jugendlichen dann aber in gemeinsamer Problembewältigung und stärken dadurch die Gruppenzugehörigkeit und den Bezug zu ihrer Gruppe. Dadurch wird wiederum die Motivation verstärkt weiterhin im Naturschutz aktiv zu bleiben.

| | | |
|--|--|--|
| <p>8) Monitoring – Teilnahme an Citizen Science Projekten bezogen auf Insekten und Botanik</p> <p>=> wenn die Baumscheiben-vegetation schon ausreichend als Nahrung für Insekten dient</p> | <p>- jährliches Monitoring und Erfassung der an den Biotoptrittsteinen angesiedelten Insekten</p> <p>- damit verbunden auch Erfolgsanalyse des Projekts</p> <p>=> Jugendliche beobachten, bestimmen und erfassen mit Bestimmungsliteratur oder geeigneten Bestimmungs-Apps die angesiedelten Insekten</p> <p>=> tragen die Daten auf Erfassungsportalen (z.B. naturgucker) ein</p> | <p>- Erkennen Selbstwirksamkeit bei Gelingen des Projekts → Aktives Handeln</p> <p>Nach HLF II:</p> <p>→ Vertiefung und Anwendung der Artenkenntnisse in Bezug auf heimische Insekten und Wildpflanzen</p> <p>→ Geschärfte Wahrnehmung der Natur und bewusste Beobachtung</p> <p>→ Eigenständiger Ausbau der fachlichen Artenkenntnisse</p> <p>→ Einbindung in Monitoring-Prozessen</p> <p>→ Dokumentation Beobachtungsergebnisse und Einspeisung in Erfassungsportalen</p> |
|--|--|--|